

Mehr als nur eine «Quetschkommode»

Am kommenden Samstag feiert der Handharmonika-Club Schaan im SAL sein Jahreskonzert – leider ohne 60-Jahr-Jubilarin Brigitte Kind.

Bettina Stahl-Frick

Brigitte Kind erinnert sich, als wäre er gestern gewesen jener Samstagnachmittag, an dem sie die Hauptprobe des Handharmonika-Clubs Schaan besuchte. Sie war damals etwa 13 oder 14 Jahre alt – und auf Anhieb fasziniert vom charakteristischen, warmen und zugleich schwingenden Ton des Akkordeons. Bittend und bettelnd lag sie ihren Eltern in den Ohren, das Instrument lernen zu dürfen. Weil es die Liechtensteinsche Musikschule damals noch nicht gab, wandte sich ihre Mutter an Werner Beck, der privaten Handorgelunterricht erteilte. «Ich bekam eine Occasions-Handorgel und durfte meine ersten Stunden nehmen», erzählt Brigitte Kind und strahlt bei dieser Erinnerung über das ganze Gesicht.

Dem Verein im Jahre 1966 beigetreten

Nicht weniger in Erinnerung geblieben ist ihr jener Moment, in dem sie dem Handharmonika-Club Schaan beigetreten ist. «Eines Tages meinte Werner Beck, dass ich genug gelernt hätte, um dem Club beizutreten.» Diesen Platz liess sich Brigitte Kind natürlich nicht nehmen und trat dem Verein 1966 bei. Ihr entfährt ein «Wow» – gefolgt von einer kurzen Pause: «Das hat Spass gemacht!» Auch nach 60 Jahren würde es ihr noch genauso grossen Spass machen – wäre nicht ihr Unfall im August dazwischengekommen. Infolge eines Sturzes verletzte sie sich den rechten Arm

und kann daher momentan nicht am aktiven Vereinsleben teilnehmen.

Gedrückte Stimmung: Konzert ohne Jubilarin

Das Jahreskonzert am 31. Oktober im SAL in Schaan wird seit 60 Jahren das erste sein, bei dem Brigitte Kind nicht mitspielt. Entsprechend gedrückt ist ihre Stimmung, denn der Club ist für sie wie eine grosse Familie. Von Anfang an. Einst seien die Proben jeweils an einem Freitagabend gewesen. «Danach kehrten wir immer noch in einer Wirtschaft ein, haben zusammen gejasst oder geplaudert und die gemeinsame Zeit genossen», erinnert sich die heute 76-Jährige gerne. Später wurden die Proben auf den Dienstag verschoben, doch noch immer kehren die Musikerinnen und Musiker gerne in den Schaaner Lokalen ein. «Die Gemeinschaft im Club wird noch heute grossgeschrieben», betont Brigitte Kind. Dies sei nicht zuletzt auch der Person zu verdanken, die just neben ihr sitzt: Theresa Bucsics, die Präsidentin des Handharmonika-Clubs Schaan. Auch sie durfte als junges Mädchen private Handharmonika-Stunden nehmen, damals noch in Feldkirch, wo sie aufwuchs. Nachdem sie in den 1980er-Jahren nach Ruggell zog, legte sie eine Pause mit dem Akkordeonspielen ein. Bis sie auf ein Zeitungsinserat stiess, in welchem der Handharmonika-Club Schaan zu einem Workshop für das Muttertagskonzert einlud. Weil in ihr schon lange der Wunsch



Teilen die Leidenschaft für das Akkordeon: Theresa Bucsics (links), Präsidentin des Handharmonika-Clubs Schaan, und Brigitte Kind, die seit 60 Jahren Clubmitglied ist.

Bild: Eingesandt

schlummerte, wieder zu spielen, machte Theresa Bucsics Nägel mit Köpfen und meldete sich an. Ihre Leidenschaft traf auf jene von Antonia Hungerbühler – der Dirigentin des Clubs. «Mit Herzblut lehrt sie andere das Handorgelspielen», sagt Theresa Bucsics. Und als sie dann für das Muttertagskonzert die eingeübten drei Lieder inmitten des ganzen Orchesters

spielen durfte, stand für sie fest: «In diesem Club möchte ich bleiben.» Das war vor zehn Jahren – seit zwei Jahren ist sie nun die Präsidentin des Vereins.

Repertoire mit modernen Songs erweitert

Der Handharmonika-Club wurde 1947 gegründet und zählt aktuell 19 Mitglieder: 15 Handorgelspielerinnen und -spieler

sowie eine Kontrabassistin, ein Schlagzeuger, ein Keyboarder und eine Dirigentin. Während sich das Repertoire früher auf Marsch, Polka und Walzer konzentrierte, hat es sich mit modernen Songs wie beispielsweise von Tina Turner, Boney M. oder Abba erweitert. Auch die Konzerte für diverse Festlichkeiten gestalten sich aus einem bunten Mix aus Tradition und Moderne – so auch das anstehende Jahreskonzert, dieses Mal mit der Jugendharmonie Eschen als Gast, unter dem Motto «Vier Jahreszeiten». Eröffnen werden es die Musikerinnen und Musiker mit «Sturmfahrt», bevor es musikalisch winterlich wird, worauf der Frühlingwalzer und dann schliesslich der schmissige Bryan-Adams-Song «Summer of '69» folgen. «Es wird für alle etwas dabei sein», verspricht Theresa Bucsics.

Früher war die Handorgel oft als «Quetschkommode» bekannt und wurde vor allem mit Schunkelmusik in Verbindung gebracht. Ein veraltetes Image, das im Zuge der Modernisierung längst überholt ist. Aber dennoch: Wie die Präsidentin sagt, hat auch ihr Club Nachwuchssorgen. «Es wäre schön, wieder mehr jüngere Menschen für das Akkordeon begeistern zu können», sagt sie. Was viele nicht wissen: Das Akkordeon nimmt aktuell den Platz des Instruments des Jahres ein.

Mit Prädikat «Vorzüglich» ausgezeichnet

Ob klassisch-traditionelle Musik, moderne Klänge oder Kir-

chenlieder – das Orchester des Handharmonika-Clubs aus Schaan klingt vibrationsreich und schwebend, voluminös und mehrstimmig. Damit konnte erst im vergangenen Mai ein sechsköpfiges Ensemble am kantonalen Musikfest in Rorschach überzeugen und wurde von der Jury mit dem Prädikat «Vorzüglich» ausgezeichnet.

Bemerkenswert ist auch die Instrumentenverteilung: 14 Clubmitglieder spielen auf einer chromatischen Handharmonika und eine einzige Musikerin auf einer diatonischen – Brigitte Kind. «Diatonisch heisst wechseltönig», erklärt sie. Das bedeutet: Auf derselben Taste erklingt je ein anderer Ton, je nachdem, ob man den Balg zieht oder drückt. Bei der chromatischen erzeugt eine Taste immer denselben Ton.

Für ihre 60-jährige Vereinsmitgliedschaft wurde Brigitte Kind von der Gemeinde Schaan bereits geehrt. So nah liegen Freud und Leid zusammen: Nie hätte sie sich erträumen lassen, so plötzlich pausieren zu müssen.

Doch Brigitte Kind schaut nach vorne – und hofft, bald zumindest wieder an den Proben teilnehmen und ihre Vereinskolleginnen und -kollegen unterstützen zu können. Die Leidenschaft für die Musik und die Gemeinschaft gibt ihr den nötigen Optimismus. Denn auch wenn ihre rechte Hand vorerst schweigt – der Klang des Akkordeons in ihrem Herzen verstummt noch lange nicht.

Ein Archiv für Träume aus den Siebzigern

Das Kollektiv Tiefgarage lädt nach Schaan zu einer satirischen Führung durch «Das Archiv der vergessenen Zukunft» ein.

Was wäre gewesen, wenn Liechtenstein auf ein eigenes Raumfahrtprogramm gesetzt hätte? Oder auf radikale Bildungsutopien und einen Wolkenskratzer für 10 000 Menschen? Solche Fragen stellt der Abend in der Tiefgarage der Neutrik AG. Die Visionen sind erfinden.

Hinter dem Abend steht Sebastian Frommelt. Der Direktor der Kunstschule Liechtenstein ist zugleich Teil des Kollektivs und trägt die Idee seit über drei Jahren mit sich herum. Gemeinsam mit Fabian Reuteler als technischer Projektleiter sowie Juliana und Marcel Beck von der Kreativakademie hat er sie nun umgesetzt. Mitveranstalter sind die Kunstschule und das Skino in Schaan.

Vom abgelehnten Antrag zur vergessenen Zukunft

Im vergangenen Jahr sorgte das «Depot der abgelehnten Kulturförderanträge» für Aufsehen. Auslöser war die Debatte um die Kulturstrategie des Landes. Das Kollektiv erfand Förderanträge fiktiver Künstlerinnen und Künstler

und setzte die Projekte «tatsächlich» um. So nahm man Klischees des Kunstbetriebs aufs Korn, ohne echte Kunstschaffende ins Visier zu nehmen. Die abgelehnten Anträge waren also nie real.

Für 2026 bleiben die Tiefgarage als Ort und die performative Führung als Form. Das Thema wurde aber neu gesetzt. Frommelt sagt, es falle mitunter leichter, über Krisen zu sprechen, als sich eine erstrebenswerte Zukunft auszumalen. Die Mondlandung wirkte nach, das Jahr 2000 beflügelte die Fantasie. Visionäre, Technokraten und Pessimisten entwarfen ganz unterschiedliche Welten. Was aus diesen Vorstellungen geworden ist, will der Abend zeigen.

Führung, Performance und Kino unter der Erde

Die moderierten Rundgänge führen durch ein Archiv mit nachinszenierten Ideen und audiovisuellen Relikten. Die Mischung aus Performance, Installation und dokumentierter Fiktion bewegt sich zwischen Bunkerführung und Untergrund-



Das Projektteam in der Tiefgarage: Fabian Reuteler, Juliana Beck und Sebastian Frommelt

Bild: eingesandt

Satire. Das Kino in der Tiefgarage zeigt den Überraschungs-

film «Colossus: The Forbin Project» von 1970, der die heutige

Skepsis der Menschen gegenüber künstlicher Intelligenz bereits vorweggenommen hat.

Die Tiefgarage ist für Frommelt mehr als eine ungewöhnliche Kulisse. Sie ist Infrastruktur, Schutzraum und Durchgangsort zugleich.

Die Besucherinnen und Besucher bewegen sich durch einen inszenierten Raum und werden Teil einer Geschichte, die es so nie gegeben hat.

Satire lebt vom genauen Blick aufs Alltägliche

Humor ist für Sebastian Frommelt eine gute Form, ernste Fragen zu stellen. Er sagt: «Gerade die Übersetzung grosser Zukunftsfragen ins Kleine, Lokale und Typische eröffnet komische Möglichkeiten.» Die Frage nach der Zukunft ist auch eine Frage nach den Möglichkeiten, die sich ein Land zugeht. Der Abend stellt diese Fragen, ohne sofort Antworten zu liefern.

Die Kunstschule Liechtenstein stellt für das Projekt ein Atelier unentgeltlich zur Verfügung. Finanzielle Mittel steuert sie keine bei. Ehemalige Schü-

lerinnen und Schüler des Vorkurses arbeiten dort an ihren Beiträgen. Frommelt leistet seine Arbeit am Projekt in der Freizeit. Er findet, wer eine Bildungsinstitution leitet, solle eine eigene künstlerische Praxis aufrechterhalten.

Für Sebastian Frommelt wäre der Abend gelungen, wenn die Gäste mit dem Gedanken nach Hause gehen, dass Zukunft nie alternativlos ist. «Vielleicht müssen wir zuerst einen Blick auf die Zukunft werfen, die wir uns vor fünfzig Jahren vorgestellt haben, um wieder Lust zu bekommen, uns eine eigene auszudenken», sagt er. Es gehe nicht um Nostalgie, sondern um Vorstellungskraft.

Norbert Hasler

Veranstaltungshinweis

Tiefgarage Neutrik AG, im alten Riet 143, Schaan.

Rundgänge starten am Samstag, 31. Oktober, um 18 Uhr und 19.30 Uhr.

Überraschungsfilm von 1970, «Colossus: The Forbin Project», 20.45 Uhr

Tickets unter www.skino.li